

PRESSEINLADUNG

Chemnitz, 10. April 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Sie herzlich zur kommenden Premiere des Musiktheaters einladen.

Sleepless

Opernballade | Musik von Peter Eötvös | Text von Mari Mezei
nach Trilogie von Jon Fosse

Premiere 27. April 2024, 19.30 Uhr im Opernhaus Chemnitz

„Eine Ballade über Zugehörigkeit, die es nicht gibt. Eine traurige Geschichte voller Verschwiegenheit, Melancholie und Surrealismus“, so umreißt die Librettistin Mari Mezei die Geschichte der Opernballade „Sleepless“, zu der Peter Eötvös, einer der großartigsten zeitgenössischen Komponisten, 2021 die Musik geschrieben hat. Grundlage ist der Erzählband „Trilogie“ des norwegischen Autors Jon Fosse, der 2023 den Nobelpreis für Literatur erhielt. Die Chemnitzer Neuinszenierung von Dennis Krauß feiert am 17. April Premiere und bietet dem Chemnitzer Publikum zum wiederholten Mal Gelegenheit, ein Werk von Peter Eötvös zu erleben: Die Deutsche Erstaufführung seiner Oper „Love and Other Demons“ erzielte 2009 Rekordverkäufe im Ticketbüro und lockte scharenweise überregionales Publikum an. Im Jahr 2015 folgte die Deutsche Erstaufführung von „Paradise Reloaded“.

Für alle, die schon vor der Premiere einen ersten Eindruck von der nächsten Neuproduktion erhalten wollen, gibt es die Veranstaltungsreihe „Achtung, Spoiler!“ Das lädt vor jeder Musiktheaterpremiere zu einer öffentlichen Probe ein, so am 23. April 2024, 18.30 Uhr zu „Sleepless“. Nach einer kurzen Einführung im Foyer ist die erste Hälfte einer Bühnenprobe mit Orchester zu erleben. Anschließend besteht die Möglichkeit, mit dem Regisseur Dennis Krauß und der Dramaturgin Carla Neppi ins Gespräch zu kommen.

Ihre Pressekarten für die Premiere können Sie direkt über das Pressebüro, Tel. 0371 6969-833, E-Mail presse@theater-chemnitz.de erhalten. Die nächsten Vorstellungen sind am 3. Mai und 11. Mai, je 19.30 Uhr.

Mit freundlichen Grüßen

Theresa Schultz
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Nachfolgend weitere Presseinformationen

PRESSEINFORMATIONEN

Sleepless

Opernballade | Musik von Peter Eötvös | Text von Mari Mezei
nach Trilogie von Jon Fosse

Premiere 27. April 2024, 19.30 Uhr im Opernhaus Chemnitz

Musikalische Leitung Friedrich Praetorius

Inszenierung und Bühne Dennis Krauß

Choreografie Maria Ollé Herce

Kostüme Kerstin Griebhaber

Chor Stefan Bilz

Damen des Opernchores

Robert-Schumann-Philharmonie

Mit Marie Hänsel (Alida), Thomas Kiechle (Asle), Paula Meisinger (Mother / Midwife), Ewa Zeuner (Old Woman), Tea Trifković (Girl), Johann Kalvelage (Inkeeper), Thomas Essl (Man in Black), Krešimir Dujmić (Boatman), David Sitka (Jeweler), Felix Rohleder (Asleik), Jason Lee, Tommaso Randazzo, Gerry Zimmermann, Jakob Ewert, Felix Rohleder, Alexander Kiechle (Fishermen)

Der Komponist

Die Theater Chemnitz widmen die Inszenierung der Opernballade „Sleepless“ dem Andenken an Peter Eötvös.

Peter Eötvös war einer der bekanntesten Interpreten der Musik des 20./21. Jahrhunderts. Als Komponist, Dirigent und Lehrer vereinte er alle drei Funktionen in einer beeindruckenden Karriere. Er wurde 1944 in Siebenbürgen geboren, wuchs in Miskolc auf und galt als eine der bedeutendsten und einflussreichsten Persönlichkeiten der Musikszene, sowohl als international anerkannter Dirigent als auch als Komponist erfolgreicher Opern, Orchesterwerke und Konzerte, die er für bekannte Künstler aus aller Welt schrieb. Der Durchbruch auf dem Gebiet des Musiktheaters gelang ihm 1998 mit seiner ersten abendfüllenden Oper „Drei Schwestern“ nach Tschechows gleichnamigem Roman. Sie gehört zu den meistgespielten zeitgenössischen Opern überhaupt. Insgesamt 14 Bühnenwerke stammen aus seiner Feder, zuletzt erlebte „Valuska“ im Dezember 2023 ihre Uraufführung in Budapest. Immer waren es zeitgenössische, sozialkritische Themen, die er für seine Vertonungen auswählte. Eötvös legte großen Wert darauf, sein umfangreiches Wissen und seine Erfahrung an andere weiterzugeben. Er unterrichtete an den Musikhochschulen in Köln und Karlsruhe und gab regelmäßig Meisterkurse und Seminare auf der ganzen Welt. 1991 gründete er sein Internationales Eötvös-Institut und 2004 die Peter

Eötvös-Stiftung für zeitgenössische Musik für junge Komponisten und Dirigenten in Budapest. Peter Eötvös starb am 24. März 2024 in Budapest.

Zur Oper „Sleepless“

Der norwegische Schriftsteller Jon Fosse, geb. 1959, schrieb 2008 seine Erzählung „Schlaflos“, die er später durch zwei weitere, „Olavs Träume“ und „Abendmattigkeit“, ergänzte und unter dem Titel „Trilogie“ veröffentlichte. In Deutschland erschien dieses Buch 2016. In dieser Zeit begann Peter Eötvös gemeinsam mit der Librettistin Mari Mezei die Arbeit an seiner Opernballade „Sleepless“ als Auftragswerk der Staatsoper Unter den Linden und des Théâtre de Genève. Ausgehend vom balladenartigen Erzählstil Fosses, der nicht festlegt, in welcher Zeit die Geschichte spielt und damit viel Raum für eine unabhängige Zeitbetrachtung seitens des Komponisten und auch des Publikums lässt, entschied Eötvös sich dafür, sein Werk ebenfalls als Ballade zu betrachten. Wichtig war für ihn, dass er die Verortung des Ganzen in der Welt der norwegischen Fjorde mit ihren unendlichen Weiten und der ständigen Präsenz des Meeres beibehielt. So ließ er sich von norwegischen Volksmusikmelodien und Instrumenten inspirieren und passte seine Tonsprache der ländlichen Umgebung der Spielorte an. Die Uraufführung fand mit großem Erfolg im November 2021 an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin statt.

Inhalt der Oper

Die hochschwängere Alida und ihr Freund Asle suchen eine Bleibe für sich und ihr gemeinsames Kind, das bald zur Welt kommen soll. Viel besitzen die beiden Teenager nicht. Sie sind darauf angewiesen, dass ihnen irgendjemand einladend die Hand reicht, doch stattdessen bleiben alle Türen verschlossen. Getrieben von der verzweifelt Sorge um seine kleine Familie, versucht Asle, die Mauer aus Hass, Misstrauen und Gleichgültigkeit mit Gewalt zum Einsturz zu bringen. Vergeblich. Der Traum von einer glücklichen, liebevollen Zukunft zerrinnt.

Die Chemnitzer Produktion

Die Chemnitzer Neuproduktion dieses Stückes wird inszeniert von Dennis Krauß, der auch das Bühnenbild entwirft. Zu seiner Interpretation schreibt er: „Die Schatten der Vergangenheit werden in Peter Eötvös' Komposition zu einem surrealen Bewusstseinsstrom, einer Opernballade. Darauf aufbauend möchte die Inszenierung ein Gefühl vermitteln, das zwischen Realität und Imagination schwebt. Im Mittelpunkt steht das junge Mädchen Alida. Gemeinsam mit ihr erleben wir Schlaglichter ihrer Erinnerung an eine kurze, aber bestimmende Phase ihres Lebens. Hierbei spielt die Bühnengestaltung eine zentrale Rolle. Sie schafft einen sich stetig wandelnden Seelenraum, der Alidas Ohnmacht unterstreicht. Auf schrägen Flächen und zwischen monolithischen Wänden, die sich verschieben und auftürmen, wird sie mitgerissen von einem Ort zum nächsten und stößt dabei immer wieder auf Ablehnung und Kälte. Die vorrangige Verwendung der Farbe Blau, welche bereits in Jon Fosses Vorlage allgegenwärtig ist, verweist auf einen Zustand der Reflexion. Die Musik wird bestimmend für das Bühnengeschehen, das nichts gemein hat mit dem Alltäglichen, sondern

versucht, eine eigene, dynamisch stilisierte Theatersprache zu entwickeln, in welcher der körperliche Ausdruck des singenden Menschen im Fokus steht. Die großen existenziellen Themen Liebe, Geburt, Tod und Schuld werden aus einer Perspektive betrachtet, die zeigt, wie wichtig es ist, Menschen, die an den Rand gedrängt werden oder sich in einer schwierigen Situation befinden, mit Unterstützung und Verständnis zu begegnen, bevor sie eine Bruchstelle erreichen. Es ist eine Warnung vor den Folgen, die aus gesellschaftlicher Verurteilung und Ausgrenzung entstehen können.“

Inszenierungsteam

Friedrich Praetorius (Musikalische Leitung), geboren 1996, ist für die Spielzeit 2023/2024 Kapellmeister am Theater Chemnitz. In der vergangenen Spielzeit war er am Deutschen Nationaltheater Weimar 2. Kapellmeister und wird ab der Spielzeit 2024/2025 Kapellmeister und Assistent des GMD an der Deutschen Oper Berlin. Er ist sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene mehrfach 1. Preisträger bei verschiedenen Dirigierwettbewerben. In diesem Jahr wird er sowohl Chefdirigent als auch künstlerischer Leiter des Festivals SommerMusikAkademie Schloss Hundisburg sein. Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er im Thomanerchor Leipzig und studierte seit 2015 Orchesterdirigieren an der Hochschule für Musik *Franz Liszt* Weimar bei Nicolás Pasquet und Ekhart Wycik. Praktische Zusammenarbeit führte ihn bereits zum MDR Sinfonieorchester, zum Beethoven Orchester Bonn, zu den Stuttgarter Philharmonikern und dem Orchestra Sinfonica di Milano Giuseppe Verdi. Weitere Impulse bekam er durch Kurse bei Christian Thielemann, Marc Albrecht, Johannes Schlaefli, Gunter Kahlert, Ole Kristian Ruud und Daniele Agiman.

Dennis Krauß (Inszenierung und Bühne) wurde 1991 in Berlin geboren. Er studierte Regie an der Hochschule für Musik *Hanns Eisler* Berlin. Im Anschluss assistierte er Regisseuren wie Michael Thalheimer, Ersan Mondtag und Kay Voges am Schauspiel Frankfurt und am Berliner Ensemble. Eine kontinuierliche Zusammenarbeit verbindet ihn seitdem mit dem Regisseur Ulrich Rasche, als dessen künstlerischer Mitarbeiter er zuletzt bei den Salzburger Festspielen, am Residenztheater München, am Burgtheater Wien, an der Staatsoper Stuttgart und am Grand Théâtre de Genève arbeitete. Am Schauspiel Frankfurt inszenierte er Charles „Eine Weihnachtsgeschichte“ von Charles Dickens (2015) sowie „Caligula“ von Albert Camus (2017). Am Berliner Ensemble entstand die Uraufführung von Bertolt Brechts „Der Lebenslauf des Boxers Samson-Körner“ (2018) und im Rahmen der Bayreuther Festspiele „Tristan und Isolde für Kinder“ (2021). Am Theater Aachen debütierte er mit Benjamin Brittens Oper „A Midsummer Night’s Dream“ (2022), für die er auch das Bühnenbild entwarf. In der Spielzeit 2023/2024 war er am Theater Krefeld-Mönchengladbach als Regisseur und Bühnenbildner für die Uraufführung der Kammeroper „Aida – der fünfte Akt“ von Stefan Heucke verantwortlich.

Maria Ollé Herce (Choreografie) absolvierte ihre Tanzausbildung parallel zu ihrem Schauspielstudium in Barcelona und in Berlin. Zuvor studierte sie Philosophie und Kunst in Barcelona und an der Universität Berkeley, USA. Als Regisseurin und Choreografin präsentierte sie 2022 „Exit Before You Enter“ (Schauspiel) in der Sala Beckett in Barcelona und 2021 „Cleaners“ (Tanz). Als Tänzerin und Schauspielerin ist Maria Ollé Herce ebenso zu

erleben und arbeitete unter anderem am Teatre Lliure in Barcelona für den Sänger Colin Self sowie für Kate McIntosh in der Produktion „Lake Life“, welche 2023 beim „Kunsthauptfestival des arts“ in Brüssel uraufgeführt wurde. Derzeit lebt sie in ihrer Heimatstadt Barcelona und in Berlin, wo sie sowohl als Choreografin im Tanz als auch in Filmen arbeitet. Zu ihren jüngsten Arbeiten im Opernbereich zählen die Neuinszenierung „Lucio Silla“ von Claus Guth am Teatro Real im Teatro Real de Madrid und „Physical Education“ in der Regie von Dennis Krauß an der Deutschen Oper Berlin in der Spielstätte Tischlerei.

Kerstin Griebhaber (Kostüme) studierte Bühnen- und Kostümbild an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart und an der Universität der Künste Berlin. Als Kostüm- und Bühnenbildnerin arbeitete sie u. a. an der Deutschen Oper Berlin, für die Münchener Biennale, an der Schauburg München, am Theater Bonn und am Staatsschauspiel Dresden. 2018 kreierte sie am Stadttheater Ingolstadt die Kostüme für „Kudlich“ in der Regie von Michael Simon. Außerdem entwarf sie die Kostüme für den Spielfilm „Schwarzer Panther“, der 2013 für den First Steps Award nominiert wurde. 2017 war sie Preisträgerin des Elsa-Neumann Stipendiums des Landes Berlin.

Die Hauptpartien

Marie Hänsel (Alida) studierte in Karlsruhe und Dresden, gab ihr Operndebüt 2012 als Barbarina in „Le nozze di Figaro“, sang in den folgenden Jahren in verschiedenen freien Produktionen und gastierte 2015 bis 2018 an der Serkowitz Volksoper, am Mittelsächsischen Theater Freiberg, an den Landesbühnen Sachsen sowie an der Staatsoperette Dresden. Seit der Spielzeit 2017/2018 ist die Sopranistin eng mit dem Opernhaus Chemnitz verbunden, wo sie nach Gastengagements 2019 festes Ensemblemitglied wurde. Hier war und ist sie u. a. als Pamina, Gretel, Ännchen, Blonde, Fückslein Schlaukopf, Eurydike („Orpheus in der Unterwelt“) und Marzelline („Fidelio“) zu erleben. Marie Hänsels Arbeit zeichnet sich zudem durch ein begeistertes und umfangreiches Schaffen im Konzertbereich aus.

Thomas Kiechle (Asle) studierte Konzert- und Operngesang in Freiburg, Rom und München. Ab 2015 sammelte der Tenor erste Opernerfahrungen, 2019 debütierte der Tenor als Belmonte in Pasing in Mozarts „Die Entführung aus dem Serail“, 2021 war er im Goethetheater Bad Lauchstädt als Tamino in einer Adaption der „Zauberflöte“ zu erleben. 2019/2020 war er Mitglied des Opernstudios der Opéra National du Rhin in Strasbourg. Seit Beginn der Spielzeit 2020/2021 ist er festes Ensemblemitglied der Oper Chemnitz. Hier sang er bisher er u. a. Belmonte, Camille („Die lustige Witwe“), Schulmeister („Das schlaue Fückslein“) Pluto („Orpheus in der Unterwelt“), Riese Otto („Spuk unterm Riesenrad“) sowie die Titelpartie in Künnekes Operette „Der Tenor der Herzogin“. Darüber hinaus ist er ein gefragter Konzertsänger.